Erstes Blatt. — Nr. 220.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 12. Mai 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Während das offizielle Organ der Sozialdemokratie wiederholt mit großer Genugthuung hervorhebt, daß die Maifeier ohne jede Störung der öffentlichen Ordnung verlaufen sei, wie es auch nicht anders erwartet werden dürfte, und es eine „unberechtigte Beleidigung der arbeitenden Bevölkerung" nennt, daß das „Amtsblatt des deutschen Reichs", der „Reichsanzeiger", andeute, bei günstigem Wetter wäre ein anderer Verlauf nicht unmöglich gewesen, ist dagegen das Organ der Unabhängigen, dessen Festnummer wegen seines aufreizenden Inhalts beschlagnahmt worden, sehr unzufrieden, daß der erste Mai ohne Radau vorübergegangen ist, und der „Sozialist" zieht daher in seinem Aerger mit höhnenden Worten gegen die Sozialdemokratie zu Felde. Einige Sätze aus dem mit dem Anarchismus liebäugelnden Blatte sind zur Vervollkommnung des Bildes, das die Maifeier gewährt hat, wohl am Platze. Da heißt es u. A.:

„Ein internationales Kaffeekochen und Kuchenessen kann, außer höchstens den Theilnehmern, Niemandem gefährlich werden. Jedenfalls geht dabei die bürgerliche Weltordnung nicht aus den Fugen. Eine derartige Feier ist so harmlos, daß sich selbst kapitalistische Blätter dafür erwärmen konnten."

An einer anderen Stelle bestreitet das Blatt, wohl nicht mit Unrecht, die Behauptung der sozialdemokratischen Organe, daß die Feier dadurch außerordentlich an Bedeutung gewonnen habe, daß der 1. Mai auf einen Sonntag fiel.

„Im Gegentheil, gerade weil der 1. Mai ein Sonntag war, deshalb legen wir der Sache in diesem Jahre nicht den geringsten Werth bei. Am allerwenigsten hat die sozialdemokratische Maifeier in Deutschland irgend welche Bedeutung gehabt; die Orden und Ehrenzeichen haben die Sache womöglich noch lächerlicher gemacht, als sie durch die Schuld der Sozialdemokratie ohnehin schon geworden war. Es wäre auch geradezu kindisch, wenn sich die Bourgeoisie wegen eines Sonntagskränzchens den Schlaf rauben ließe."

Die Unzufriedenheit des „Sozialisten" erstreckt sich sogar auf diejenige Maifeier, die durch den dabei veranstalteten Festzug mehr hervortrat, die Feier in Hamburg nämlich, die nach dem genannten Organ den Eindruck eines Jahrmarktstrubels gemacht haben soll. „Schankzelte und sonstiger Klim-Bim waren genug vertreten." Die angebliche Aeußerung des Polizeipräsidenten: Wenn es dieses mal gut ginge, dürften die Hamburger jedes Jahr einen Umzug halten, sei kein Zeichen von besonderer Toleranz gewesen, denn eine Kundgebung, in einem solchen Rahmen gehalten, könne die Bewegung nur versumpfen.

— Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin hat, wie den „Meckl. Nachr." berichtet wird, Cannes verlassen, um bei ihrem Vater, dem Großfürsten Michael, einen mehrwöchigen Aufenthalt zu nehmen. Auf der Reise nach Petersburg wird die Großherzogin Ende nächster Woche nach Schwerin kommen. Der Großherzog verläßt mit den fürstlichen Kindern Cannes ebenfalls in den nächsten Tagen, um langsam heimwärts zu reisen. Zunächst begiebt sich derselbe in Begleitung des Erbgroßherzogs nach Aix-les-Bains, während die Herzoginnen Alexandrine und Cäcilie zum Kurgebrauch nach Wiesbaden reisen. Die Rückkehr des Großherzogs nach Schwerin ist für Mitte Juni in Aussicht genommen.

— Zum Kaiserbesuch in Danzig wird von dort unterm 9. d. M. geschrieben:

Ein hastiges Treiben und Schaffen ist an allen Plätzen, welche in den Kaisertagen hier der Kaiser passiren wird, zu bemerken. Auf der kaiserlichen Werft wurde auch Sonntags gearbeitet. An der Mottlau sind von Seiten der Stadt zwei neue Anlegebrücken erbaut, während die kaiserliche Werft an dem Landungsplatz der „Hohenzollern" auch eine Brücke herstellt. Ebenso wird auf der Schichauschen Werft eine Uebergangstreppe erbaut, von welcher der Kaiser eine Pinasse besteigt, um sich an Bord der Yacht „Hohenzollern" zu begeben. Bei der Ankunft des Kaisers mit dem Sonderzuge am Sonntag, den 15. d. M., Nachmittags 6 Uhr 5 Min., findet auf der vor dem Olivaer Thore hergestellten Halle kein Empfang statt; nur der Oberpräsident v. Goßler, der Polizeipräsident Freiherr von Reisnitz, der Geheime Kommerzienrath Schichau und der Ingenieur Ziese werden den Kaiser begrüßen. In Begleitung des Kaisers werden sich, wie hier verlautet, u. a. auch Prinz Friedrich Leopold, Ministerpräsident Graf Eulenburg und Minister Herrfurth befinden. Außer vielem anderen Schmuck wird auch vor dem Schützenhause eine via triumphalis errichtet, welche von einigen Sinnsprüchen, wie „Liebe des Volkes", „Bildung und Duldung" 2c., geziert wird. Den Schluß der Kaisertage bildet die Weichselfahrt nach Dirschau.

— Am 29. Mai findet in Dietz eine nationalliberale Parteiversammlung für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt.

— Dem Vernehmen nach sind in dem neuen, gegenwärtig den Bundesraths-Ausschüssen vorliegenden Bahnpolizeireglement für die Eisenbahnen Deutschlands bezüglich der Bestimmungen, welche sich auf das Verhältniß des Publikums zu den Bahnen beziehen, zahlreiche Aenderungen nicht eingetreten. Von allgemeinem Interesse dürfte darunter nur die sein, daß mit Rücksicht auf eine gerichtliche Entscheidung in Zukunft auch das Einsteigen in einen noch in Bewegung befindlichen Zug, sowie das Aussteigen aus einem bereits in Bewegung gesetzten Zug unter Strafe gestellt werden sollen.

— Das Abgeordnetenhaus hatte am Dienstag wieder einen großen Tag. Die Tribünen waren in Erwartung der Verhandlung über den Antrag Richter betreffend die Niederlegung fiskalischer Gebäude in der Umgebung des königlichen Schlosses in Berlin bis zum letzten Platze gefüllt. Die Erwartungen vieler, daß die Verhandlungen zu einem großen Aergerniß führen würden, wurden nicht erfüllt; indeß konnten alle eine große Rede des Abgeordneten Richter hören. Es ist immer ein Genuß, eine Richter'sche Rede zu hören, auch für diejenigen, welche mit dem Abgeordneten Richter in keiner Weise einverstanden sind. Das kommt daher, daß der Abgeordnete Richter unzweifelhaft einer der ersten Parlamentsredner ist. Die Reden des Abg. Richter wollen angehört und nicht blos gelesen werden. Man muß Richter sprechen hören, muß bei seiner Rede seine plumpe Gestalt mit dem Stiernacken sehen, muß den ganzen, mächtig gestirnten Reichswidder im Auge haben, um seine Rede würdigen zu können — Mann und Rede decken sich vollständig. Abgeordneter Richter ist einer der wenigen Redner, die niemals langweilig werden und denen man stundenlang zuhören kann. Richter zeigt sich auch in seinen Reden als eine agitatorische Kraft allerersten Ranges; er mischt seiner Rede immer etwas Fusel bei; auch seine besten Reden haben einen demagogischen Anstrich an Tivoli. Der Redegewaltige ist immer rücksichtslos und massig offenherzig, seine Gegner zermalmt er unbarmherzig. Wie vor einiger Zeit den frühern Hofprediger Stöcker, so suchte er heute den Oberverwaltungs-Gerichtsrath Kunze, den „Mann genannt Kunze", zu vernichten. In der Form ging er dabei an die äußersten parlamentarisch erlaubten Grenzen, von Höflichkeit und Vornehmheit war keine Spur zu entdecken. Als Richter behauptete, Kunze wolle Mitregent in Preußen sein, fragte man sich allgemein im Abgeordnetenhause, ob denn eigentlich in dieser Beziehung ein großer Unterschied zwischen Herrn Kunze und dem Volkshofrath Richter bestehe? Auch heute war Richter wie immer nur negativ; Kritik, tadeln, nörgeln und zerstören ist seine Stärke. Richter ist nichts weniger als ein großer Staatsmann, wohl aber ist er ein großer Redner und politischer Leichenvogel.

— Die Tertiärbahnkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Montag Abend ihre Arbeiten fort. Die §§ 8 (Verpflichtungen der Erbauer neuer Tertiärbahnen gegenüber der Reichspost- und Telegraphenverwaltung), 9 (Recht des Anschlusses), 10 (Geldstrafen bei Nichteinhaltung der Frist für Ausführung der Bahn oder Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Betriebs) wurden ohne erhebliche Abänderungen nach der Vorlage angenommen. Im § 11 wird bestimmt, daß die Genehmigung auf Zeit ertheilt werden kann und daß Fahrpläne und Preise in bestimmten Zeiträumen erneuter Prüfung unterliegen; es wurde mit Zustimmung der Regierungsvertreter folgende Fassung beschlossen: Die Genehmigung kann auf Zeit ertheilt werden. Sie erfolgt unter dem Vorbehalte der Rechte Dritter, der Ergänzung und Abänderung durch Feststellung des Bauplans. Wesentliche Aenderungen des Unternehmens der Anlage oder des Betriebes bedürfen der Genehmigung der zuständigen Behörde. Von der Feststellung eines Fahrplanes kann für einen bei Ertheilung der Genehmigung festzusetzenden Zeitraum abgesehen werden. Der Zeitraum kann verlängert werden. Im Uebrigen unterliegt der Fahrplan erneuter Prüfung in Zeiträumen, welche bei der Genehmigung festzusetzen sind, durch die Behörde. Dem Unternehmer steht innerhalb eines bei der Genehmigung festzusetzenden Zeitraumes von mindestens fünf Jahren nach der Eröffnung der Bahn die Feststellung der Beförderungspreise zu. Nach Ablauf des Zeitraumes unterliegen die Beförderungspreise in bei der Genehmigung zu bestimmenden Zeiträumen der Prüfung und Festsetzung durch die Behörde. Die Beförderungspreise sind nur dem Höchstbetrage nach festzustellen. Bei Feststellung derselben ist die finanzielle Lage des Unternehmens zu berücksichtigen und auf eine angemessene Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals Bedacht zu nehmen. § 12 wurde mit einer vom Abgeordneten Krause beantragten Aenderung im zweiten Absatze, welche lautet „der Aushändigung der Genehmigungsurkunde müssen die nach § 10 geforderten Sicherstellungen vorausgehen", angenommen. § 13, welcher von der Enteignung handelt, wurde in folgender Form angenommen: Mit dem Bau von Bahnen, welche für den Betrieb mit Maschinenkraft bestimmt sind, darf erst begonnen werden, nachdem der Bauplan in folgender Weise festgestellt worden ist: 1. Der Planfeststellung werden die seitens der Behörde, welche die Genehmigung ertheilt hat, vorläufig getroffenen Festsetzungen zu Grunde gelegt. 2. Plan nebst Beilagen sind in dem betreffenden Gemeinde- oder Gutsbezirke während vierzehn Tagen zu Jedermanns Einsicht offenzulegen. Die Zeit der Offenlegung ist ortsüblich bekannt zu machen. Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirkes hat das Recht Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der in § 14 dieses Gesetzes gedachten Art beziehen. Die Behörde, welche die Genehmigung ertheilt hat, hat diejenige Stelle zu bezeichnen, bei welcher solche Einwendungen schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben sind. 3. Nach Ablauf der Frist prüft der Regierungs-Präsident die gegen den Plan erhobenen Einwendungen und erörtert dieselben nöthigenfalls in einem an Ort und Stelle durch einen Beauftragten abzuhaltenden Termine, zu dem der Unternehmer und die Betheiligten vorgeladen werden müssen und Sachverständige zugezogen werden können. 4. Nach Beendigung der Verhandlungen beschließt die genehmigende Behörde über die erhobenen Einwendungen und stellt darnach 1. den Plan, 2. die Anlagen, zu deren Errichtung und Unterhaltung der Unternehmer verpflichtet ist (§ 14) fest.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Schulen fuhr Dienstag Abend in der Berathung des § 2 fort. Derselbe stellt es den Bürgern einer Gemeinde frei, zu beschließen, daß das Aufrücken der wissenschaftlichen Lehrer im Gehalt statt nach dem System der Alterszulagen nach Maßgabe des für die einzelne Anstalt oder für mehrere Anstalten zusammen aufzustellenden Besoldungsetat erfolgt u. s. w. Finanzminister Dr. Miquel warnte, zu sehr die Selbstständigkeit der Gemeinden zu beeinträchtigen. Die Lehrer an höheren Anstalten genössen schon Vorzüge vor anderen Beamten, denen Gehaltsaufbesserungen nicht zu Theil geworden seien. Man solle daher nicht zu viel fordern, denn sonst würde die Verstaatlichung von städtischen Lehranstalten beschleunigt werden, was gegen das Interesse der Kommunen verstoße. Eine absolute Gleichstellung lasse sich nicht erreichen, da manche Kommunen schon mehr leisteten, als verlangt werde. § 2 wurde schließlich mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Zu § 1 war nachträglich der Antrag Arendt gestellt worden, daß die Gehälter der seminaristisch gebildeten Lehrer auch den jeweiligen Bestimmungen entsprechen sollen, welche später für die öffentlichen Schulen Geltung finden werden. Die Kommission lehnte diesen Antrag gegen 6 Stimmen ab.

— Im Abgeordnetenhause hat der Abg. von Schalscha einen Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf einzubringen, des Inhalts, daß in dem Absatz 2 eingeschaltet werde: Dieselbe Strafe (Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängniß bis zu 3 Monaten) trifft den Vorsitzenden und die Mitglieder der Veranlagungs-Kommission, welche einen Zensiten im Widerspruch mit dessen auf Pflicht und Gewissen abgegebene Steuererklärung eingeschätzt haben, bevor alle in dem § 38 Absatz 2 angegebenen Beweismittel zur Feststellung der Wahrheit und Vollständigkeit der von dem Zensiten gemachten Angaben diesem oder von der Kommission erschöpft sind.

— Wie schon mitgetheilt, ist gegenwärtig ein das ganze öffentliche und private Wasserrecht umfassendes Gesetz in Vorbereitung. Obwohl nun die Vorarbeiten unter Leitung des Unterstaatssekretärs Dr. v. Marcard, eines der ersten Kenner der Materie, mit allen Kräften gefördert werden, so wird doch voraussichtlich noch eine geraume Zeit vergehen, bis der Entwurf zur Berathung im Abgeordnetenhause gelangen wird.

München, 11. Mai. (W. T. B.) Der durch seine kirchenhistorischen Arbeiten bekannte Konventual der hiesigen Benediktiner-Abtei Pius Gams ist heute gestorben.

München, 11. Mai. (W. T. B.) Die hiesigen Gemeinde-Kollegien haben in einer gemeinsamen nicht öffentlichen Sitzung beschlossen, beim Reichs-Invalidenfonds eine Stadtanleihe im Betrage von 10 Millionen Mark aufzunehmen.

München, 11. Mai. (W. T. B.) Der Finanzausschuß bewilligte den Matrikularbeitrag in Höhe von 42,700,000 Mark. Der Finanzminister Freiherr v. Riedel erklärte, er wisse nichts von der Absicht einer Abänderung bezüglich der Reichssteuer auf Branntwein, Baiern sei entschieden gegen eine solche Abänderung. Der Kultusminister Dr. v. Müller brachte eine Vorlage ein betreffend die Forderung von 1,100,000 Mark als erste Rate für den Neubau eines National-Museums in München.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 11. Mai. (W. T. B.) Die Leichenfeier für den Handelsminister Baroß gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. An derselben nahmen Theil: Vertreter des Kaisers, des gemeinsamen, sowie des österreichischen Ministeriums, des ungarischen Kabinets, beider Häuser des Reichstags, Vertreter des Auslands, der Offizierkorps und zahlreiche Deputationen. Nach Beendigung der Feier wurde die von dem Fürst-Primas eingesegnete Leiche behufs Ueberführung nach Illava nach dem Bahnhofe gebracht. Die Börse und die Geschäfte waren geschlossen, die Stadt hatte Trauerschmuck angelegt. Ueberaus zahlreiche Kranzspenden waren eingegangen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wohnte der Trauerfeier bei.

Belgien.

Brüssel, 10. Mai (W. T. B.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung genehmigte die Kammer mit 110 gegen 13 Stimmen und bei 6 Stimmenthaltungen den Artikel 1 der revidirten Verfassung, durch welchen Belgien in 9 Provinzen eingetheilt wird. Artikel 26, welcher das königliche Referendum zur Folge hat, wurde mit 78 gegen 48 Stimmen angenommen. Woeste (Rechte) erklärte, die Rechte stimme dem Artikel 26 der Revisionsvorlage nur unter Vorbehalt zu. Die vorgeschlagene Revision des die Prüfung der Wahlen der Kammermitglieder betreffenden Artikels 34 wurde mit 120 gegen 11 Stimmen verworfen, dagegen diejenige des Artikel 36, betreffend obligatorische Wiederwahl der zu Ministern ernannten Kammermitglieder, mit 78 gegen 52 Stimmen angenommen.

Brüssel, 10. Mai. (W. T. B.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß wegen der starken Opposition der Rechten in der Referendums-Angelegenheit und des Scheiterns der Vorlage betreffend die proportionelle Vertretung der Minoritäten der Ministerpräsident Bernaert seine Demission einzureichen beabsichtige.

Bis jetzt haben indessen diese Mittheilungen keine Bestätigung erfahren. Nach der Kammersitzung hat ein Ministerrath stattgefunden.

Lüttich, 10. Mai. Fast sämmtliche Rechtsanwälte, welchen die verhafteten Anarchisten ihre Vertheidigung übertragen wollten, haben dieses Ansinnen zurückgewiesen. Den meisten Beschuldigten werden also Vertheidiger von Amts wegen bestellt werden müssen. Für die drei Anarchisten, welche in der Rue Hors-Château auf eine Streifwache der Bürgerwehr schossen, sind die Advokaten Van der Berg und Jamar zu Vertheidigern ernannt worden.

Charleroi, 11. Mai. (W. T. B.) Der Grubenbrand von Anderlues, welchen man für völlig gelöscht hielt, ist plötzlich in Schacht 3 wieder ausgebrochen. Die Arbeiter wurden sofort aus dem Schachte zurückgezogen.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Anarchismus scheint unserer heutigen Generation im Blute zu liegen, denn nicht nur die Ravachol und Genossen lehnen sich gegen das Gesetz auf, sondern auch hohe Kirchenfürsten, die in erster Linie dem Stellvertreter Gottes auf Erden Gehorsam schuldig sein sollten, zeigen offenen Widerstand gegen die Befehle von Rom und setzen sich zum Papst in Rebellion. Wenn man vom katholisch-gläubigen Standpunkte schon den bekannten Hirtenbrief der französischen Bischöfe und den passiven Widerstand, den der Papst bei der hiesigen Geistlichkeit findet, als ein starkes Stück bezeichnen mußte, so ist das doch nichts gegen das Interview des Monsignores Hulst, dessen Inhalt Ihnen telegraphisch übermittelt worden ist. Dasselbe spricht so überzeugend für sich selbst, daß eine weitere Beleuchtung kaum nöthig ist. Der Papst wird da von einem hohen Kirchenfürsten für einen etwas thörichten Opportunisten erklärt, der durchaus nicht unfehlbar sei und dessen Weisungen sich ein guter Katholik gar nicht zu fügen habe. Wenn das ein Ungläubiger ausspräche, so ließe sich das ja sehr wohl begreifen, daß aber eine solche Ansicht von einem hohen Geistlichen vertreten wird, zeugt denn doch von einer in der französischen Kirche eingerissenen Disziplinlosigkeit, auf die man in Rom wohl kaum gefaßt gewesen ist. Bei solchen Zuständen kann man es wohl glauben, daß die hohe Geistlichkeit sich im vertraulichen Gespräch noch viel weniger Zwang auferlegt und den Papst nicht viel besser behandeln soll als den Antichrist. Es sollen Aeußerungen gefallen sein, wie „man müsse dem Papste, wenn er nicht bald zur Vernunft käme, die Temporalien sperren", oder „man müsse hoffen, daß Leo XIII. bald einem bessern Papste Platz machen möge". Was wird nun Rom zu diesem Prälaten sagen? Der hiesige Nuntius hatte ihn allem Anschein nach ganz richtig erkannt, als er sich vor einigen Monaten seiner Wahl zum Deputirten widersetzte; aber wie man damals nicht wagte, ihr offen entgegenzutreten, so wird man wohl auch jetzt vor einem förmlichen Krach zurückschrecken, denn der Papst wird sich wohl nicht verhehlen können, daß es mit seiner Allmacht in Frankreich vorüber ist. Und das ist nicht ganz unverdient: vor Jahren hetzte man die Geistlichkeit zum Kampfe gegen den Staat und duldete und ermuthigte es, daß sie sich in offene, wenn auch aus guten Gründen nur platonische Opposition gegen die Regierung stellte und einen wüthenden Feldzug gegen alles führte, was in Frankreich staatliche Autorität hieß. Jetzt hat sie sich in diese Oppositionsrolle so eingelebt und gefällt sich so gut in ihr, daß sie sich auch dem heiligen Stuhle nicht mehr fügt und daß dieser in sehr unangenehmer Weise erntet, was er selbst ausgesät hat. Darin liegt auch eine immanente Gerechtigkeit.

Paris, 10. Mai. Der Gesetzesvorschlag der Regierung betreffend die Entschädigungen für die Dynamitanschläge fordert für die Bewohner des Hauses in der Rue Clichy 160,000 Franks, für das Haus 72,000 Franks, für das an dem Boulevard St. Germain 50,000 Franks und für das Restaurant Very 7000 Franks. Sie wird des weitern noch über eine Entschädigung für die Wittwe Verys und dessen Tochter befinden. Der Vorschlag betreffend die Vermehrung der Polizei fordert 1100 Stadtsergeanten.

Paris, 11. Mai. (W. T. B.) Der frühere italienische Botschafter General Menabrea hat heute dem Präsidenten Carnot sein Abberufungsschreiben überreicht.

Lyon, 11. Mai. (W. T. B.) Bei einem gestern stattgehabten Bankett der Handelskammer hielt der Deputirte Aymard eine Rede, in welcher er ausführte, daß die Beziehungen zu den benachbarten Völkern gesichert werden müßten. Der Handelsminister Jules Roche erwiderte mit einem Proteste gegen die absoluten Theorien in den ökonomischen Fragen und versicherte, die Regierung werde in richtigem Maße die nationale Arbeit zu schützen wissen.

Italien.

Rom, 10. Mai. Die Liste der neuen Minister stößt auf Widerspruch der besonderen Interessen der verschiedenen Kammerfraktionen. Die Linke, die den Vorsitz verlangte, ist wenig zufrieden, das rechte Zentrum verlangt eine größere Vertretung. Blanc als Minister des Aeußern und Marselli als Kriegsminister finden keinen besonderen Beifall, daher thut Giolitti sein möglichstes, damit Brin das Aeußere übernehme. Bisher lehnt Brin ab, weil Crispi und Zanardelli sich nicht an der Kombination betheiligen. Als Kriegsminister wird auch General Ricci bezeichnet. Die Liste ist also noch nicht definitiv. Die Radikalen und die Freunde Nicotera's werden heftige Opposition machen, da sie behaupten, es handle sich um ein Hofkabinet. Nach allgemeinem Urtheil gilt das Kabinet Giolitti, den man allzu bescheiden findet, als ein Vorstadium für die Rückkehr Crispis.

Rom, 11. Mai. (W. T. B.) In unterrichteten Kreisen gilt es als sicher, daß Giolitti in dem neuen Kabinet das Präsidium und das Innere, Bonacci das Portefeuille der Justiz und Martini dasjenige des Unterrichts übernehmen werden. Ebenso sei der Eintritt von Sonnino, Lacava und Genala in das neue Kabinet als gewiß zu betrachten, doch stehe noch nicht fest, welche Ressorts dieselben übernehmen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Times" aus Alexandria von gestern wurde der flüchtige Kassirer Jäger in Begleitung einer Frauensperson Namens Klez durch den deutschen Konsul und die egyptische Polizei verhaftet. Jäger und die Frauensperson seien am 23. v. M. in Suez eingetroffen und hätten eine Woche in Kairo verbracht. In Ramleh seien dieselben am 1. d. M. unter dem Namen Randolfi eingetroffen. Jäger hätte täglich die Börse von Alexandria besucht. Die Feststellung der Identität der Person sei dadurch erschwert gewesen, daß Jäger nach seinen Photographien langes Haar und einen Bart trug, während er sich nach der Flucht den Bart habe abnehmen und das Haar kurz schneiden lassen. Im Augenblick seiner Verhaftung habe Jäger einen Revolver aus der Tasche gezogen, sei jedoch entwaffnet und gefesselt worden. Im Gepäck, welches Jäger bei sich führte, seien Bankbillets gefunden worden, welche den größeren Theil des Betrages repräsentirten, den Jäger entwendet haben soll.

London, 11. Mai. (W. T. B.) Der Premierminister Lord Salisbury und der erste Lord des Schatzes Balfour empfingen heute Nachmittag eine Deputation der städtischen Gewerkvereine, welche die Nothwendigkeit der Einführung des Achtstundentages darlegte. Die Gewerkvereine seien entschlossen, diese Angelegenheit bei den Wahlen zur entscheidenden Frage zu machen. Salisbury erwiderte, er empfehle der Deputation, obschon er mit ihren Ansichten nicht übereinstimme, die öffentliche Meinung allmälig für die Idee des Achtstundentages zu gewinnen. Einer etwaigen diesbezüglichen Gesetzgebung müsse eine umständliche Erörterung vorausgehen. Durch Streiks lasse sich der Achtstundentag nicht erzwingen. Zum Schluß wies der Ministerpräsident auf die ernsten Gefahren hin, welche entständen, wenn man die Arbeitgeber in ihrer Thätigkeit allzusehr durch Gesetze einschränke und sie dadurch aus dem Lande treibe. Balfour sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

London, 11. Mai. (W. T. B.) Der Premier Lord Salisbury und der Kanzler der Schatzkammer Goschen empfingen heute eine Deputation, bestehend aus zahlreichen Mitgliedern des Parlaments, Vertretern der Handelskammern, Industriellen und Bankiers, welche ein internationales Abkommen bezüglich der Frage des Bimetallismus befürworteten. Goschen erwiderte, die englische Regierung habe vor zwei Tagen eine Einladung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu einer Konferenz erhalten, zum Zweck der Berathung von Maßregeln, welche den Gebrauch von Silber in dem Münzumlauf-System der Nationen zu vergrößern geeignet wären. Die englische Regierung habe die Einladung angenommen, binde sich indessen hierbei in keiner Weise an irgend ein Prinzip. Die Einladung sei so abgefaßt, daß sie alle Betheiligten leicht annehmen könnten. Die Regierung werde die Interessen Indiens im Auge behalten und hoffe, daß die Konferenz eine befriedigende Lösung der betreffenden Frage herbeiführen werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Mai. (W. T. B.) Die außerordentliche Session des Reichstags ist heute geschlossen worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Mai. (W. T. B.) Der Reichsrath genehmigte in seiner Sitzung mit 192 gegen 170 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Erhöhung der Betrage für die zu Waffenübungen einberufenen Mannschaften auf $1^1/_2$ Millionen Kronen; dagegen wurde die Vorlage einer permanenten Befestigung bei Tingstäde in Gothland abgelehnt.

Stockholm, 11. Mai. (W. T. B.) Der Finanzausschuß beschloß mit 13 gegen 11 Stimmen, die Annahme der Vorlage betreffend die Herstellung einer Dampfschiffverbindung Trelleborg-Saßnitz im Plenum zu beantragen.

Rußland.

Petersburg, 11. Mai. (W. T. B.) Stadthauptmann Generallieutenant Gresser ist heute Nachmittag $5^1/_2$ Uhr gestorben.

Petersburg, 11. Mai. (W. T. B.) Der „Petersburger Ztg." zufolge starb vor einigen Tagen der dem Großfürsten Michail Nikolajewitsch attachirte Generalmajor Karl Baranow in Folge septischer Vergiftung durch eine Spritze, mit welcher derselbe sich subkutane Vitalin-Einspritzungen machen ließ. Wie mehrere Blätter melden, wären die Vitalin-Vorräthe des Erfinders desselben, Gatschkowsky, konfiszirt worden.

Petersburg, 11. Mai. (W. T. B.) Der hiesigen „Börsenztg." zufolge macht sich jetzt auch im Kreise Jeletz (Gouvernement Orel), sowie in den Gouvernements Woronesh und Samara Regenmangel fühlbar.

Bulgarien.

Sofia, 11. Mai. (W. T. B.) Heute wurde hier ein Rumäne Namens Caccart unter dem Verdachte verhaftet, in hervorragendster Weise an der Rustschuker Bomben-Affaire betheiligt gewesen zu sein.

Rizow ist heute unter Gendarmerie-Eskorte an die russische Grenze gebracht worden.

Griechenland.

Athen, 11. Mai. (W. T. B.) Die königliche Familie wird unmittelbar nach den Wahlen (15. d. M.) nach Kopenhagen abreisen.

Amerika.

Portland (Oregon), 11. Mai. (W. T. B.) [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] In einer der in der Grafschaft Washington belegenen Kohlengruben fand eine Explosion statt, von welcher gegen 40 in dem vierten Schachte arbeitende Bergleute betroffen wurden. Bisher sollen 6 Leichen zu Tage gefördert sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Mai. Heute Vormittag trafen bereits sechs Hofequipagen und 30 Pferde, darunter mehrere Reitpferde aus dem kaiserlichen Marstall hierselbst ein. Einige Pferde finden in dem Stalle des Schlosses, die übrigen in den Ställen der Artillerie-Kaserne Unterkunft. — In der Begleitung des Kaiserpaares nach hier werden sich die Minister Herrfurth, Heyden-Kadow, v. Kaltenborn-Stachau und der Staatssekretär v. Malzahn-Gültz befinden. Wie wir hören, hat Se. Maj. der Kaiser die Theilnahme an dem von dem Offizierkorps des Königs-Regiments veranstalteten Essen telegraphisch abgelehnt, dagegen wird derselbe am Sonnabend nach der Parade der Einweihung des Offizier-Kasinos des genannten Regiments beiwohnen. Die Kaiserin wird am Sonnabend Vormittag das Schloß nicht verlassen, daselbst aber die Vorstände von wohlthätigen Anstalten in Audienz empfangen. — In allen Straßen der Stadt sieht man heute schon viele fleißige Hände beschäftigt, um die Ausschmückung zu beenden und läßt sich aus den Vorbereitungen schon erkennen, daß dieselbe einen Umfang annehmen wird, wie es in unserer Stadt lange nicht der Fall war; in der Feststraße werden besonders durch ihre prächtige Dekoration das Rathhaus, das Berlinerthor, das Gebäude der „Germania", der Obelisk am Kreuzungspunkt des Parade- und Königsplatzes, die Denkmäler Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. und das Stadttheater hervorragen.

—z. Aus Anlaß der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Stettin werden seitens des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Stettin-Bromberg folgende Sonderzüge eingelegt werden:

1. Am 13. und 14. Mai:
   a) ein Vorzug für Zug 26 von Belgard bis Stettin. Abfahrt von Belgard 6 Uhr 25 Minuten früh. Abfahrt von Stargard 9 Uhr 24 Minuten. Ankunft in Stettin 10 Uhr 18 Minuten.
   b) ein Vorzug für Zug 24 von Belgard bis Stettin. Abfahrt von Belgard 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags, Abfahrt von Stargard 8 Uhr 17 Minuten, Ankunft in Stettin 9 Uhr 13 Minuten.
   c) ein Nachzug von Zug 22 von Stargard bis Stettin. Abfahrt von Stargard 3 Uhr 2 Minuten Nachmittags. Ankunft in Stettin 3 Uhr 47 Minuten.
2. Am 15. Mai:
   ein Vorzug für Zug 26 von Stargard bis Stettin. Abfahrt von Stargard 9 Uhr 24 Minuten Vormittags, Ankunft in Stettin 10 Uhr 18 Minuten.

Zu diesen Sonderzügen, welche auf allen Stationen halten, werden Sonder-Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Stettin mit dreitägiger Gültigkeitsdauer zum einfachen Personenzug-Fahrpreis verausgabt. Die Rückfahrt kann in

der Gültigkeitszeit mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge erfolgen.

— Gestern Mittag 12 Uhr fand vom Trauerhause in der Bismarckstraße aus das Begräbniß des am Sonntag verstorbenen Generalarztes des 2. Armeekorps Dr. Abel statt und gestaltete sich dasselbe zu einer imposanten Leichenfeier. Außer zahlreichen hochgestellten Zivilpersonen hatte sich das Offizierkorps sehr zahlreich eingefunden, auch der kommandirende General, Herr Generallieutenant von Blomberg, befand sich unter den Leidtragenden. Die Trauerrede hielt Herr Divisionspfarrer Klessen, welcher in derselben die großen Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland und die Wissenschaft hervorhob. Zur Seite des Leichenwagens schritten 8 Lazarethgehülfen mit prächtigen Palmen-Dekorationen. Die Beisetzung fand auf dem Militärkirchhof in der Kurfürstenstraße statt, woselbst bereits der Schwiegersohn des Verstorbenen, der türkische Generalmajor Ristow-Pascha, seine letzte Ruhestätte gefunden hat. — Ueber den Antheil, welchen Herr Dr. Abel an der Einführung des Turnens in der Armee hatte, berichtet uns Herr Turnlehrer W. Auerbach in Berlin Folgendes: „In dem Kursus der königlich preußischen Zentral-Turn-Anstalt wurde 1860 die Ling-Rothsteinsche Gymnastik von dem damaligen Direktor Major Rothstein gegenüber dem deutschen Turnen in dem heftig entbrannten Kampfe als das durchdachtere, bessere hingestellt. Herr Dr. Abel, der von uns Zivil-Eleven ungemein beliebte Lehrer der Anatomie, hat sich durch seine Unterredung mit dem hochseligen Kaiser Wilhelm um die Einführung des Turnens in der Armee hochverdient gemacht. Beim Schluß- und Schauturnen, welches Ende März 1860 vor den allerhöchsten Herrschaften stattfand, rief der König Herrn Dr. Abel zu sich und sagte: „Herr Doktor! Ich werde von den Ministern gedrängt, das Turnen in der Armee einzuführen und ersuche Sie, mir Ihre Meinung hierüber auszusprechen." Herr Dr. Abel trug dem Könige fast 20 Minuten vor, öfter durch die Fragen des Monarchen unterbrochen. Schließlich sagte der König: „Herr Doktor, Sie haben mich von der Nützlichkeit des Turnens überzeugt. Ich werde Ihren Rath befolgen und die Verordnung erlassen." Ich als Eleve sah, wie aufmerksam der König den Ausführungen des Dr. Abel zuhörte und ihm dankend die Hand reichte. Herr Dr. Abel hat sich noch 1860 dahin geäußert, daß es ihm gelungen sei, den König zu überzeugen, daß die Einführung des Turnens in der Armee eine Nothwendigkeit sei. Es ist dies bisher nicht bekannt geworden."

* Die Abtheilung Stettin der deutschen Kolonial-Gesellschaft hatte am Dienstag Abend im Saale der Randower Molkerei eine Versammlung abgehalten, welche sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Hauptmann v. Hennigs, eröffnet war, nahm Herr Hauptmann Rochus Schmidt das Wort, um über wirthschaftliche Unternehmungen in Deutsch-Ostafrika zu sprechen. Redner ist seit 1885 in der Schutztruppe für Ost-Afrika thätig gewesen und als einer der besten Kenner des Landes zu bezeichnen. Das Thema, das er behandelte, war um so interessanter, als auch zur Zeit von Stettin aus mancherlei wirthschaftliche Unternehmungen in Ostafrika im Gange sind und erntete denn Herr Hauptmann Schmidt für seine Ausführungen lebhafte Anerkennung der Versammelten. Redner hob zunächst hervor, daß die Gesellschaft zuerst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte; es wurden Stationen begründet, wodurch aber deutsche Interessen scheinbar erreicht wurden, während wirkliche wirthschaftliche Unternehmungen noch nicht hervorgingen. Kenner der Verhältnisse mußten den Ausbruch eines Aufstandes erwarten, vor dem die deutsche ostafrikanische Gesellschaft ins Leben trat. Es schienen sich auch günstige Aussichten zu eröffnen, aber bald kam der befürchtete Aufstand und durch denselben wurde alles wieder zu nichte gemacht. Dem Eingreifen des Major Wissmann ist es gelungen, den Aufstand niederzuschlagen und wurde darnach das deutsche Ansehen wieder mehr zu Ehren gebracht; die Eingeborenen sahen ein, daß mit den Deutschen ganz gut auszukommen sei; die ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft konnte ihr Werk wieder aufnehmen und bildeten sich auch noch weitere Gesellschaften. Neben der deutschen ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft that sich zunächst die Pflanzergesellschaft auf, so daß manche Hoffnungen erweckt wurden, und man war der Ansicht, daß in kurzer Zeit Erfolge zu erreichen seien; doch hängen diese von der Bodenbeschaffenheit, Bevölkerung, Organisation des Landes, Arbeitsverhältnisse 2c. ab. Die französischen Missionare namentlich waren eifrigst thätig, tropische Produkte, Kakao, Kaffee und Vanille zu bauen, so daß der Beweis geliefert war, daß diese Produkte gedeihen. Nun kommt ein anderes Moment hinzu, die Missionare haben die Arbeit nicht anzurechnen, während das bei neu begründeten Plantagen-Gesellschaften sich anders verhält, sie müssen eben genau Rechnung führen. Die Heranziehung der Arbeiter sei nicht leicht. Während es in diesem Jahre zum ersten Male gelungen ist, eine größere Tabakernte zu erzielen, hatte die Pflanzergesellschaft im letzten Jahre mit Mißgeschick zu kämpfen; Baumwolle gedeiht überall in Ostafrika. Weitere Unternehmungen in dem Lande sind kaufmännischer Natur, doch hierin habe man zunächst mit geringem Geschick gearbeitet, man ging von der Ansicht aus, den Indiern und Arabern Konkurrenz zu machen, aber dies war eine irrige Ansicht. Wo die Gesellschaft in praktischerer Weise auftritt, sei auch auf besseren Erfolg zu rechnen. In Tanga sei eine größere Handelsgesellschaft gegründet worden. Man dürfe aber nicht von kleinen Vortheilen auf die Allgemeinheit schließen. Wo Europäer ansässig seien, werden die deutschen Kaufleute ihre Geschäfte machen, denn da haben sie nur mit den Bedürfnissen der Europäer zu rechnen, für die Zukunft habe aber nur der große Handel Afrikas eine Bedeutung und der muß erhalten bleiben. Elfenbein sei heute noch ein gutes Handelsprodukt, freilich, würden einmal die Elefanten gänzlich ausgerottet werden, so gehe auch damit der Elfenbeinhandel zu Grunde. Unsere Gesellschaften müssen vom Innern den Handel zu sich zu ziehen suchen, sie müssen darauf hin arbeiten, den Gesellschaften einnehmende Quellen zu schaffen. Wenn sie an die Seen selbst vorzugehen versuchen und den Handel direkt in die Hand bekommen, wird sich bald eine Hebung der Landeskultur erschließen. Redner bedauerte, daß das von Gravenreuth geplante Unternehmen, die Bildung einer Seengesellschaft, gescheitert ist. Dann erwähnte Herr Hauptmann Schmidt noch ein weiteres Unternehmen, die Begründung der Gesellschaft zur Ausnutzung der Kokospalme, sowie die Begründung einer Oelfabrik in Ostafrika, zu welchen Unternehmungen die ostafrikanische Gesellschaft ihre Betheiligung zusagte. Des weiteren streift Redner noch einige kleinere Unternehmungen, welche neuerdings geplant sind, in Tanga die Anlage einer Ziegelei, welche vielen Erfolg zu versprechen scheint. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, in welcher noch manch' wichtige an den Redner gestellte Fragen zur Beantwortung kamen. Herr Geh. Kommerzienrath Lenz war am Erscheinen verhindert, um Mittheilungen über den Eisenbahnbau Tanga-Korogwe in Usambara zu machen, hatte aber Herrn Rechtsanwalt Heinzmann ein Schreiben überreicht, in welchem das Wichtigste über den Eisenbahnbau verzeichnet war und welches Herr Heinzmann verlas, mit dem Bemerken, daß Herr Geh. Rath Lenz in einer der nächsten Versammlungen selbst ausführlichere Mittheilungen machen werde. — Zum Schlusse referirte Herr Reintrock über sein Ansiedlungsunternehmen im Usambara-Hochland. Auch letzterer Redner erntete lebhaften Beifall. Nach einer Diskussion wurde dann die Versammlung geschlossen.

— Die Pferde von einem der Rückforth'schen Fuhrwerke gingen, vom Königsthor kommend, heute Vormittag in der kleinen Domstraße durch. Es wurden leider dabei zwei Frauen überfahren und schwer verletzt. Wie uns mitgetheilt wird, ist die eine der Frauen bereits verstorben.

* Der Zimmermann Gustav Lietzow aus Grabow wurde heute von der Strafkammer 1 hiesigen Landgerichts wegen erheblicher Körperverletzung, die er dem Arbeiter Gustav Koch zugefügt hatte, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* Von der Strafkammer 3 hiesigen Landgerichts wurde vorgestern der Arbeiter Ernst Lentz aus Unterbredow wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Seit Neujahr dieses Jahres sind in Bredow die verschiedensten Diebstähle verübt worden, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. In der Bredower Brauerei sind u. a. ca. 2000 Zigarren, Ueberzieher, Porzellangeschirr, ein Regulator gestohlen, außerdem sind noch weitere 40—50 Diebstähle vorgekommen. Aus der Bredower Brauerei hat man deswegen schon einen Kellner entlassen, bis man dann den Dieb ermittelte in der Person des Schlossers Holdt aus Bredow, einem Menschen, der seit längerer Zeit ständiger Gast in der Brauerei ist.

— Eine besondere Anziehungskraft auf die Spitzbuben scheinen die Geschäftsräume des Kaufmanns Käding in der gr. Domstraße auszuüben, denn in den letzten Jahren hat sich daselbst nicht weniger als fünf Mal diebischer Besuch gezeigt. Noch vor Kurzem berichteten wir über einen dort verübten Einbruch, bei dem die Thäter entkamen, und in der Nacht zum Sonntag wußten sich wiederum Diebe Eingang in das Geschäft zu verschaffen. Die Revierwächter widmen dem betreffenden Haus in Folge der vielen dort verübten Diebstähle eine besondere Aufmerksamkeit und als der Wächter in der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr dort passirte und ein Fenster des Geschäfts ein wenig geöffnet fand, erregte dies den Verdacht des Beamten. Er suchte Hülfe und ließ die Fenster und Ausgänge zum Geschäft besetzen, sodann weckte er das Geschäftspersonal und es wurde eine Revision der Räume vorgenommen, welche das Resultat hatte, daß im Keller die beiden Arbeitsburschen Krei und Schulz daselbst vorgefunden und festgenommen wurden, einer derselben hatte sich durch ein Fenster von der Pelzerstraße aus Eingang in den unter dem Laden belegenen Keller verschafft, war dann nach oben gestiegen und hatte ein Fenster im Geschäft geöffnet, um seinen Komplizen einzulassen.

— Der Kultusminister hat angeordnet, daß künftig bei Anträgen auf Gnadenbewilligungen zu kirchlichen Bauten Nachweisungen über die Besitz-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Mitglieder der Kirchengemeinden beizubringen sind.

— Der Stettiner Gartenbau-Verein erledigte in seiner am Montag stattgefundenen Sitzung nur den geschäftlichen Theil der Tagesordnung, während die unerledigt gebliebenen Gegenstände auf die Tagesordnung der Juni-Sitzung übernommen werden sollen. Es wurde beschlossen, auch für den kommenden Sommer einen Unterrichts-Kursus im Feldmessen und Nivelliren für Gärtnergehülfen und Lehrlinge einzurichten und wurde die Leitung desselben wie im Vorjahre Herrn Geometer Dörksen übertragen. Die Theilnahme am Unterricht ist unentgeltlich. Ausgestellt hatte Herr Handelsgärtner O. Teubner eine Anzahl rother und weißer Kaiser-Levkoyen in Töpfen, die sich durch schönen regelmäßigen Bau der Pflanzen und eine ungemein reiche Blüthenfülle so auszeichneten, daß dem Züchter dafür eine Prämie zuerkannt wurde.

* In der letzten Nacht hat in der Speicherstraße No. 26 ein Brand gewüthet, welcher leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. In dem der Firma Wölfert u. Heinrich gehörigen Lager war ein großer Posten Farbewaaren angebrannt, wodurch ein Schaden von 15—20,000 Mark entstanden ist. Der Speicher ist ausgebrannt. Die Feuerwehr, dank derselben das Feuer auf den eigenen Herd beschränkt wurde, war $2\frac{1}{2}$ Stunden thätig.

— Nach der nunmehr erfolgten letzten Immatrikulation beläuft sich die Zahl der Immatrikulirten der Universität Greifswald auf 825 und zwar 301 Theologen, 64 Juristen, 393 Mediziner und 67 Philologen.

— Selbsthülfe behufs Abwendung eines unwiederbringlichen Schadens durch Widerstand mittels Drohung oder Gewalt einem Vollstreckungsbeamten gegenüber, welcher einen obrigkeitlichen Befehl in rechtmäßiger Amtsausübung ausführt, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 26. Januar 1892, stets unzulässig und aus § 113 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen, selbst wenn die Widerstandsleistung in der irrthümlichen Annahme stattfand, der Obrigkeit gegenüber zur Selbsthülfe befugt zu sein.

Aus den Provinzen.

Stargard i. Pomm., 11. Mai. Der erste Staatsanwalt Weichert hierselbst erläßt in der „Kreuz-Zeitung" folgende Erklärung: Die von dem früheren Landesdirektor der Provinz Westpreußen, Dr. Wehr, sowohl in der letzten Verhandlung gegen ihn vor der königlichen Strafkammer zu Danzig als auch derjenigen zu Elbing ausgesprochene Behauptung, ich sei in Folge Verschleppung der Untersuchung gegen ihn von Danzig nach Stargard i. Pomm. versetzt worden, nöthigt mich zu der Erklärung, daß 1) weder durch ein anderes Mitglied der königlichen Staatsanwaltschaft zu Danzig, noch durch mich die Verzögerungen der Untersuchung gegen Wehr veranlaßt worden sind; 2) meine Versetzung von Danzig nach Stargard nur insofern mit jener Untersuchung in Zusammenhang steht, als jene vor 15 Monaten erfolgte Versetzung die Folge einer mir angethanen persönlichen Beleidigung war, welche bei Gelegenheit der Untersuchung gegen Wehr stattfand und für welche ich Genugthuung nicht zu erlangen vermochte.

△ **Woldenburg**, 11. Mai. Das hiesige Hotel Viktoria ist für den Preis von 35,000 M. in dem Besitz des Restaurateurs Lange aus Stettin übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juni.

Kunst und Literatur.

Von **Dr. Wilh. Junkers Reisen in Afrika 1875—1886**, Verlag von Ed. Hölzel, Wien und Olmütz, liegen uns die letzen Lieferungen vor. Wir begrüßen mit Freude den Abschluß des Junkerschen Werkes, eines der hervorragendsten Reisewerke über Afrika, welches noch lange genaue Kenntniß von Land und Leuten vermitteln wird, wenn von vielen der ephemeren Erscheinungen der Afrika-Literatur, welche heute den Markt überschwemmen, nicht mehr die Rede sein wird.

Das aus 3 Bänden bestehende Werk enthält 120 Vollbilder, 385 Illustrationen im Text, 25 Karten und mehrere Pläne, und kostet 30 Mark, in Original-Leinwandband 38 Mark. [71]

„Universum", illustrirte Familienzeitschrift, Dresden, Verlag des Universum (Alfred Hauschild). Diese beliebte reichhaltige Familienschrift geht im laufenden Jahrgange 1891—92 in der altbewährten Spur weiter. Ihr mannigfaltiger Inhalt bietet ansprechenden Unterhaltungs- und Belehrungsstoff in reicher Fülle; der Bilderschmuck gereicht den Heften zur wirklichen Zierde und belebt die Darstellung in höchst willkommener Weise. Aus dem Inhalte des neuesten 17. Heftes führen wir beispielsweise an: „Landsturm", Novelle von Hans Hoffmann. — „Lustlauben und Spielplätze der Vögel", naturwissenschaftliche Skizze von Professor Dr. W. Heß. — „Erste Liebe", Novelle von Detlev von Liliencron. — „Unter Segel" von Helene Pichler. Mit Original-Illustrationen von Carlos Grethe. — „Lieutenant Crocher", Novelle von Reinhold Werner. — „Goethe und Maddalena Riggi" von Victor Kiy. — „Nach dem Gewitter", Novelle von Otto Roquette. — Rundschau, Räthsel 2c. — Von den Illustrationen sind als hervorragend zu erwähnen: „Versunkenes Glück" von O. Lingner. „Unterm Regendache" von C. Berger. „Hinter den Koulissen" von Heinr. Schlitt. [88]

Aus den Bädern.

Es wird vielfach darüber geklagt, daß in den Sommerfrischen und Kurorten an der Ostsee, im Harz und in Thüringen diejenige Bequemlichkeit und Behaglichkeit fehle, welche die Gäste für die ihnen abgeforderten Preise verlangen können und daß namentlich die Verpflegung viel zu wünschen übrig lasse. Klagen mögen ihre theilweise Berechtigung haben, treffen aber nicht überall zu. So wissen wir aus eigener Erfahrung, daß in der Wasserheilanstalt des Herrn Sanitätsrath Dr. Barwinski in Elgersburg in Thüringen die Einrichtungen und die Verpflegung außerordentlich gut sind, daß den Gästen jede mögliche Fürsorge gewidmet wird und daß trotzdem die Preise recht mäßige sind. Diesen Umständen ist es neben der vorzüglichen Lage, der erfrischenden Waldhöhenluft und der anerkannt sorgfältigen ärztlichen Leitung zuzuschreiben, daß alljährlich Tausende die genannte Anstalt aufsuchen und viele in den nächsten Jahren immer wiederkehren. Nach der Frequenzliste von Bad Elgersburg ist in diesem Jahr obige Anstalt von über 50 Kurgästen bereits besucht.

Vermischte Nachrichten.

— Die von Karl Stangen's Reisebureau, Berlin W. Mohrenstraße 10, geplante Gesellschaftsreise am 17. Mai nach Konstantinopel über Budapest, Bukarest wird bestimmt angetreten, ebenso die Reise nach Oberitalien zum Besuch des Lago maggiore, Luganer-, Comer- und Garda-See am 22. Mai. Die erste diesjährige Reise nach dem Nordkap beginnt am 15. Juni.

— Ein kostbares Tafelgedeck, welches sich die Stadt Danzig für das Festessen am 16. d. M. aus Anlaß des Kaiserbesuches hat anfertigen lassen, ist zur Zeit im Schaufenster der Firma Goschenhofer und Rösicke in der Leipziger Straße in Berlin ausgestellt. Das Gedeck, das aus zwei großen Tafeltüchern und sechsunddreißig Mundtüchern besteht, ist in dem bekannten sächsischen Fabrikdorf Großschönau, dem Mittelpunkte der berühmten deutschen Damastweberei, hergestellt. Das Muster zeigt Eichenlaub und Weinranken; eingestickt ist das Danziger Stadtwappen, das bei den großen Tafeltüchern von den Löwen gehalten wird und auf goldenem Bande den Wahlspruch: „Nec temere nec timide" trägt.

— (Ein gesuchter Cul.) Auf der Station Prerau wird gegenwärtig, wie Wiener Blätter melden, nach einem weiblichen Toilettenstück eifrigst gefahndet. Vor einiger Zeit wurde nämlich in der genannten Eisenbahnstation von Eisenbahnarbeitern ein Cul de Paris gefunden. Selbstverständlich erregte dieser Fund große Heiterkeit, die Arbeiter bewarfen sich gegenseitig mit dem genannten Toilettestücke und schließlich wanderte dasselbe auf einen Müllhaufen. Einige Zeit darauf langte eine telegraphische Depesche in Prerau ein, in welche sich die Verlustträgerin des Cul de Paris meldete und dem Zustandebringer desselben eine Belohnung von 1000 Gulden zusicherte. In dem Toilettestück befand sich nämlich, wie gleichzeitig mitgetheilt wurde, eine Baarschaft von 12,000 Gulden eingenäht. Man veranstaltete nun eine förmliche Jagd nach dem plötzlich kostbar gewordenen Cul. Leider war dieselbe bisher vergebens.

Allenstein, 10. Mai. In dem benachbarten Dorfe Montken sind in Folge Unvorsichtigkeit von Kindern 36 Häuser abgebrannt.

Elberfeld, 9. Mai. Gegen den hiesigen Abdecker ist vor einiger Zeit eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er große Mengen Fleisch von krepirten Thieren, die ihm zur Vernichtung von Privatpersonen und vom städtischen Viehhofe übergeben waren, nächtlicher Weile an eine Reihe hiesiger Metzger, Wirthe, Kostgeber 2c. als Nahrungsmittel verkauft haben soll. Selbstverständlich sind auch die Käufer, die übrigens nicht allein aus Elberfeld, sondern auch aus Barmen und den umliegenden kleinen Städten sein sollen, mit dem Untersuchungsrichter näher bekannt geworden. Gestern beschlagnahmte nun die Polizei auch bei dem Metzger Robert Fix in der Hochstraße eine größere Partie Fleisch, das total verdorben war. F. war eben dabei, Wurst daraus zu fabriziren. F. soll übrigens ebenfalls einer jener Metzger sein, welche Fleisch von krepirten Thieren von dem hiesigen Abdecker en gros einkauften. Das gestern beschlagnahmte Fleisch wurde am städtischen Viehhof untersucht und, nachdem es als gänzlich verdorben und gesundheitsschädlich bezeichnet war, durch Begießung mit Karbolsäure unbrauchbar gemacht und dann nach der Abdeckerei geschafft.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 13° Reaumur. Barometer 776 Millimeter. — Wind: Ost.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 208—216 bez., per Mai 210,50 B. u. G., am 10 Nachmittags. 210,50 bez., per Mai-Juni 207 G., per Juni-Juli 205 B.

Roggen steigend, per 1000 Kilogramm loko 183—196 bez., per Mai 197,50 B. u. G., per Mai-Juni 191,50 bez., per Juni-Juli 186 G., per Juli-August 173 G., per September-Oktober 168 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 142 bis 156 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß —, per Mai 54,25 B., per September-Oktober 53,25 B.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 40,8 G., per Mai 70er 40,5 nom., per August-September 70er 42 G.

Angemeldet: 2000 Zentner Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 210,50, Roggen 197,50, 70er Spiritus 40,5 Rüböl —,—.

Berlin, 12. Mai. Weizen per Mai 188,75 bis 189,50 Mark, per Mai-Juni 189,00 Mark, per Juni-Juli 188,25 Mark.

Roggen per Mai 198,00 bis 200,00 Mark, per Mai-Juni 191,25 Mark, per Juni-Juli 186,25 Mark.

Rüböl per Mai 54,30 Mark, per September-Oktober 53,30 Mark.

Spiritus loko 70er 41,50 Mark, per Mai-Juni 70er 40,90 Mark, per August-September 70er 42,50 Mark, per September-Oktober 70er 41,10 Mark.

Hafer per Mai 146,25 Mark, per Juni-Juli 147,25 Mark.

Petroleum per Mai 21,70 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 12. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106,70
do. do.	3½%	100,00
Deutsche Reichsanl.	3%	85,75
Pomm. Pfandbriefe	3½%	96,40
Italienische Rente		90,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.		55,20
Ungar. Goldrente		93,50
Rumän. 1881er amort. Rente		97,90
Serbische 5% Rente		80,60
Griechische 6% Goldrente		62,85
Russ. Boden-Credit	4½%	97,70
do. do. von 1880		95,00
Mexikan. 6% Goldrente		85,15
Oesterr. Banknoten		170,15
Russ. Banknot. Cassa		214,10
do. do. Ultimo		214,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,60
do. (110)	4%	100,60
do. (100)	4%	100,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission		101,60
Stett. Vulc.-Act. Litt. B		110,00
Stett. Vulc.-Priorität		127,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		—,—
do. 6 proz. Prioritäten		87,25
Petersburg kurz		213,00

London kurz	20,41
London lang	20,36,5
Amsterdam kurz	169,00
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	80,90
Bredow. Cement-Fabr.	95,00
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	82,75
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	191,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	116,20
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	192,60
Berliner Handels-Gesell.	140,00
Oesterr. Credit	170,60
Dynamite-Trust	141,75
Bochumer Gußstahlfabrik	118,25
Laurahütte	110,60
Harpener	144,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	115,25
Dortm. Union St.-Pr. 6%	56,70
Ostpreuß. Südbahn	79,10
Marienburg-Mlawkabahn	60,75
Mainzerbahn	115,50
Norddeutscher Lloyd	105,25
Lombarden	41,40
Franzosen	124,10

Tendenz fest.

Hamburg, 11. Mai, Nachmittags 6 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 63,75, per Juli —,— per September 60,75, per Dezember 60,00. — Ruhig.

Hamburg, 11. Mai, Nachmittags 6 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai $12,87\frac{1}{2}$, per August $13,37\frac{1}{2}$, per Oktober $12,62\frac{1}{2}$, per Dezember —,—. Stetig.

Bremen, 10. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwächer. Loko 5,75 Br. Baumwolle ruhig.

Wien, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,03 G., 9,08 B., per Herbst 8,38 G., 8,41 B. Roggen per Frühjahr 8,95 G., 9,05 B., per Herbst 7,66 G., 7,69 B. Mais per Mai-Juni 5,26 G., 5,29 B., per Juli-August 5,50 G., 5,53 B. Hafer per Frühjahr 5,80 G., 5,85 B., per Herbst 5,90 G., 5,93 B.

Amsterdam, 10. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 10. Mai, Nachmittags. Bancazinn 56,00.

Amsterdam, 10. Mai, Nachmittags. Weizen per Mai —, per November 211. Roggen per Mai 183, per Oktober 159.

Antwerpen, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $13\frac{7}{8}$ bez. u. B., per Mai $13\frac{7}{8}$ B., per Juni $13\frac{7}{8}$ B., per September-Dezember $13\frac{7}{8}$ B. Fest.

Paris, 10. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 36,25 bis —,—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai $36,12\frac{1}{2}$, per Juni $36,37\frac{1}{2}$, per Juli-August 36,75, per Oktober-Januar 35,25.

Havre, 10. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 87,00, per September 78,50, per Dezember 77,25. Behauptet.

London, 11. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Preise nominell, Mais nur zu höheren Preisen erhältlich, Hafer stetig, russischer flauer, amerikanischer fest, gefragt, übriges unverändert. Angekommener und schwimmender Weizen im Allgemeinen ruhiger, Preise nominell, unverändert. Schwimmender Weizen entfernte Lieferungen ¼ Sh. niedriger.

London, 10. Mai. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 10. Mai. 96 % Javazucker loko 15,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,87, matt. Centrifugal Cuba —,—.

London, 10. Mai. Chili-Kupfer 46,00, per 3 Monat 46,50.

Hull, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, fremder guter Begehr. — Wetter: Schön.

Leith, 11. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Markt sehr ruhig, Preise nominell unverändert.

Liverpool, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl ruhig, Mais fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 11. Mai, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 40 Sh. 4 d. Käufer, 40 Sh. $5\frac{1}{2}$ d. Verkäufer.

Newyork, 10. Mai, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 56,87. Weizen per Juli 91,50.

Newyork, 11. Mai. Wechsel auf London $4,86\frac{1}{2}$. Petroleum in Newyork 6,05, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. $57\frac{5}{8}$ C. Mehl 3 D. 40 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 95 C. Rother Weizen per Mai — D. $89\frac{3}{8}$ C., per Juni — D. $89\frac{7}{8}$ C., per Juli — D. $90\frac{1}{2}$ C. Getreidefracht 2,50. Mais per Juni 50,25. Zucker $2\frac{3}{8}$. Schmalz loko 6,52. Kaffee Rio Nr. 7 $12\frac{1}{2}$. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 11,62. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,57. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli $91\frac{7}{8}$.

Newyork, 10. Mai. Bestand an Weizen 36,191,000 Bushels, do. an Mais 4,902,000 Bushels.

Paris, 10. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours vom 9.
3% amortisirb. Rente	$98,17\frac{1}{2}$	98,35
3% Rente	97,60	$97,57\frac{1}{2}$
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	90,35	90,20
Oesterr. Goldrente	94,50	$93\frac{7}{8}$
4% ungar. Goldrente	93,81	93,50
4% Russen de 1880	96,00	95,95
4% Russen de 1889	94,80	94,60
4% unifiz. Egypter	489,68	490,00
4% Spanier äußere Anleihe	$61\frac{7}{8}$	62,00
Convert. Türken	20,27	20,15
Türkische Loose	79,40	79,00
4% privil. Türk.-Obligationen	425,00	426,00
Franzosen	618,75	618,75
Lombarden	210,00	211,00
„ Prioritäten	306,00	305,00
Banque ottomane	573,00	570,00
„ de Paris	648,00	646,00
„ d'escompte	183,00	182,00
Crédit foncier	1210,00	1211,00
„ mobilier	150,00	153,00
Meridional-Aktien	621,00	620,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	407,50	413,10
Suezkanal-Aktien	2742,00	2760,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	786,00	786,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4162,00	4140,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	365,00	363,00
2¾ Cons. Angl.	$97\frac{1}{8}$	$97\frac{1}{8}$
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122\frac{11}{16}$	$122\frac{11}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,16	$25,15\frac{1}{2}$
Cheque auf London	$25,17\frac{1}{2}$	25,17
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,25
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	436,00	437,00
Comptoir d'Escompte neue	498,00	498,00
Robinson-Aktien	84,30	83,75
Neue Rente	97,75	97,75
Portugiesen	$28\frac{3}{8}$	$28\frac{3}{4}$
3% Russen	76,80	76,90

Woll-Berichte.

Antwerpen, 10. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli $4,72\frac{1}{2}$, entfernte Termine $4,82\frac{1}{2}$ Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Krefeld, 12. Mai. Der „Volksztg." zufolge erstickten gestern bei einem verhältnißmäßig kleinen Brande sieben Personen.

Lüttich, 11. Mai, Nachts. Auf Grund von Geständnissen der verhafteten Anarchisten gelang es heute der Polizei, größere Mengen Explosionsstoffe aufzufinden. In der Nähe des Etablissements des Industriellen Mathyssen, dessen Sohn zu den Verhafteten gehört, entdeckte man 50 Dynamitpatronen. In Esneux gelang es der Staatsanwaltschaft, einen Sack mit 200 Dynamitpatronen und Pulver vergraben zu entdecken.

Anderlues, 12. Mai. Die Grube brennt fortwährend; eine erneute Ueberschwemmung ist resultatlos geblieben. Die Einfahrt wird durch schwere Rauchwolken verhindert; die hier beschäftigten Ingenieure erklären, daß die Bergung der Leichen eine Arbeit von mehreren Monaten beanspruche.

Paris, 12. Mai. Die Polizei trifft unverhältnißmäßig großartige Maßregeln für das Begräbniß Verys.

Die Papiere Hammonds sind beschlagnahmt und versiegelt worden.

In dieser Nacht explodirte ein Waggon des Güterzuges kurz vor der Ankunft desselben in Tournus. Der Zug hielt sofort an, um untersucht zu werden. Der betreffende Waggon war in kleine Splitter zertrümmert. Die Explosion ist durch eine drei Kilo wiegende Kiste, welche an einen Schuhfabrikanten in Tournus adressirt war, herbeigeführt worden. Ueber den Inhalt der Kiste ist nichts bekannt.

Paris, 12. Mai. Dem „Figaro" zufolge richtet sich der letzte Brief des Papstes an die französischen Kardinäle besonders an den Erzbischof von Paris, Kardinal Richard. Der „Figaro" behauptet, vom Vatikan sei kürzlich ein Ergänzungsbrief zu dem oben angeführten an Kardinal Richard ergangen, worin derselbe aufgefordert werde, das Komitee der „christlichen Union Frankreichs" aufzulösen oder zu desavouiren. Der Vatikan zweifle nicht an der Wirksamkeit dieses Briefes; die Angelegenheit dürfte sich jedoch in die Länge ziehen.

London, 12. Mai. Bei der gestrigen Wahl in North Hackney, Ost-London, wurde der Unionist Bousfield mit 4460 Stimmen gegen den Gladstonianer Meates, welcher 3491 Stimmen erhielt, gewählt. Den Sitz hatte früher ein Konservativer, der verstorbene Sir Lewis Pelly inne.

London, 12. Mai. Nach Mittheilung der „Financial News" stehen an der Spitze des Syndikats für die neue portugiesische Anleihe E. Cassel und die Banque internationale de Paris.

London, 12. Mai. Gestern wurde unter dem Vorsitz des Herzogs von Cambridge das 47. Jahresfest des deutschen Hospitals in London begangen. An dem Festmahl im Hotel Metropole nahmen der deutsche Botschaftssekretär Graf Metternich, Wirklicher Geheimer Legationsrath Jordan und Attaché Graf Hatzfeldt jun., der österreichische Botschaftsrath Graf Wydenbruck und Dr. Krapf von Liverhoff und etwa 180 andere Gäste Theil. Der Herzog gab einen Ueberblick des Jahres 1891; in demselben betrugen die Einnahmen 9918 Lstr., die Ausgaben 9801 Lstr. Graf Metternich brachte einen Trinkspruch auf den Herzog von Cambridge aus, welcher zum 18. Male diesem Feste präsidire. Von den gezeichneten Beträgen in Höhe von 2862 Lstr. spendete Se. Majestät Kaiser Wilhelm 200 Lstr., Kaiser Franz Josef 50 und der Herzog von Cambridge 20 Lstr.